

Wie aus der »Köln. Zeitung« hervorgeht, ist kürzlich bei einem *sonderbündlerischen Überfall* auf Rheinbreitbach auch der »Dichter« **Rudolf Herzog** heimgesucht worden. Das Klagelied in der Kölnischen, allem Anschein nach von Herzog in seiner markigen Art und attributiven Verschnörkelung selbst verfaßt, gibt beweglich Kunde von dem respektlosen Treiben der separatistischen Elemente, die ziemlich heftig in der oberen Burg gehaust und es vor allen Dingen auf die süßen Weine des süßen Dichters und »bekanntes Rheinländerse« abgesehen hatten. Der Vorfall ist für Herrn Herzog scherlich peinlich gewesen und auch nicht angebracht, denn solch ein Los verdient der Mann wirklich immer noch nicht. Die Gelegenheit aber scheint günstig zu sein, für den beim geschmackvollen Publikum schon längst in die Vergessenheit gesunkenen Publizisten die Werbetrömmel zu rühren. Es wird zwar kühn behauptet, daß die »Werke« dieses Mannes in »fast alle Kultursprachen übersetzt worden seien; welche »Kulturländer« mögen das wohl sein. J. P.

#### Eise Lasker - Schüler.

»Eise Lasker - Schüler las kürzlich in der Berliner »Tribüne« ihre dichterische Broschüre »Ich räume auf«. Ein Werk, zu einem bestimmten Zweck, zur Abrechnung mit ihren Verlegern, geschrieben und seinen Wert doch jenseits alles Polemischen findend. Es gibt wenige Künstler, die heute noch den Mut haben, ihr eigenes Leben zu leben. Ein Leben fern vom Betrieb, einsam, ihren Phantasien hingegeben. Zu diesen wenigen, die sich nicht industrialisiert haben, gehört Eise Lasker-Schüler (und Ludwig Meidner). Diesen Mut zu sich selbst, diese Versunkenheit in sich selbst geben dem Aufschrei: »Ich räume auf« das Erschütternde. Das Erschütternde, wo Eise Lasker-Schüler aus Jugenderinnerungen und Phantasien, aus Kämpfen und Hymnen ihr Leben aufbaute. Eise Lasker-Schüler findet Worte — tiefere Sinnbilder, als sie tagesberühmte »Dichterstürzen« gefunden haben. Eise Lasker-Schüler findet Worte voll reinerem Humor, als sie Humoristen jemals finden können. Darum wäre die Wirkung schon eingetreten, wenn Eise Lasker-Schüler von allzu persönlichem, privat gebliebenen und deshalb störendem Detail abgesehen und nur die große Linie des Kampfes gestaltet hätte; des Kampfes zwischen dem schaffenden Menschen, der in seiner Schöpfung zwecklos bleibt, und dem Verleger, der diese Schöpfung vertreibt und damit zu einem Zweckgegenstande, zum Geschäftsobjekt macht. Das Erlebnis blieb trotzdem. Das Erlebnis des Werkes und des Vortrages (Eise Lasker-Schüler hat eine faszinierende Sprechmelodie, wenn sie liest). Und es wäre ein Erfolg, wenn Eise Lasker-Schülers Verleger (Cassirer, Flechtheim, Oesterheld, Axel Juncker) durch diesen Vormittag zu einer einsichtigen Stellungnahme gebracht würden.«

(H. Ih. im »B. B. C.«)

Wir sind neugierig, wann Eise Lasker-Schüler mit dem Verleger dieser Broschüre aufräumt.



Hermine David

(Originalholzschnitt)